

Bericht Nr. 3 USA 2014

Herzlich willkommen zum 3. USA Bericht 2014.

Um es nochmal zu verdeutlichen.....Da uns dieses Jahr unsere Tochter mit ihrem Mann hier in USA besuchen und zwar am 22. August, wollten wir davor keine große Reise unternehmen, da wir mit den Beiden dann in vier Wochen den Südwesten bereisen wollen und da kommen wieder so einige Meilen zusammen.

Also waren wir der Meinung, dass wir uns am Besten die zwei Monate in Colorado oder Utah aufhalten, da die Temperaturen im Süden der USA in dieser Zeit einfach unerträglich sind. Auf jeden Fall wollten wir in die Berge. Und trotzdem sind wieder ca. 2800 Meilen zusammen gekommen. Amerika ist groß, sehr groß.

Der letzte Bericht endete in Canyonlands in Utah in der Nähe von Moab. Die Reise ging dann weiter Richtung Süden bis nach Hanksville in Utah... Bedeutung erhielt diese Gemeinde erst als Haltepunkt des Pony Express 1883. Der Pony Express war eine berittene Reiterstaffel, die damit beauftragt war, die Post von Ost nach West zu transportieren. Buffalo Bill war übrigens ein sehr begabter und mutiger Reiter damals in der Staffel.

Hanksville ist eigentlich ein trostloses Nest mit ein, zwei Übernachtungsmöglichkeiten. Es wurde 1882 von einem Mormonenpionier gegründet. Dieses Städtchen sollte für uns der Ausgangspunkt für die Fahrt durch den Escalante und Staircase NP sein. Eine wunderschöne Strecke zum Fahren mit supertollen Aussichten. Doch vorerst übernachteten wir auf dem großen Parkplatz des Wispering Sands Motels. Im Übrigen hatten wir auf der Fahrt von Canyonlands bis Hanksville so viel Regen wie noch nie. Endlich konnten sich die Scheibenwischer unseres Motorhomes beweisen, und sie taten es. Hey Man, was kam da an Regen runter.Manchesmal ging mein Blick Richtung Decke des Wohnmobiles.....ob es wohl auch wirklich dicht ist ?.....es ist dicht, Gott sei Dank.

Im Jahr 2006 schwappte eine Riesen Flash Flood durch den Ort und begrub alles unter Schlammmassen. Einige Überbleibsel dieser Katastrophe kann

man heute noch erblicken unter anderem eine Tankstelle, die danach nicht mehr aufgebaut wurde. Die Preisschilder für Sprit stehen noch bei \$ 1,49 pro Gallone. Heute bei 4,20 Dollar. Das waren noch Zeiten.

Nur durch eine Soforthilfe über 5,7 Millionen Dollar vom Staat konnte der Ort überleben.

Nach einer verregneten Nacht und ohne Flash Flood ging unsere Reise am nächsten Tag weiter.....und zwar durch einen Steinbruch nach dem anderen. Wirklich, man hatte den Eindruck, durch Riesensteinbrüche zu fahren.....so wild sieht diese Gegend dort aus. Man kann es gar nicht beschreiben.....die Erosion der Felsen ist hier sehr stark. Überall liegen vermeintlich von Baggern zusammengeschobene Riesenberge von Steinschutt rum. So gesehen, liegt Hanksville wirklich am Arsch der Welt.

Das Grand Staircase-Escalante National Monument ist ein riesiges Naturschutzgebiet und wurde 1996 von dem damaligen US Präsidenten Bill Clinton als solches ausgerufen. Es ist eines der einsamsten Gegenden in den USA. Und trotzdem hatten wir den Eindruck, daß sich das Touristenaufkommen seit 2007, seit wir das letztmal hier waren, mehr als verdoppelt hat. Jede Menge Touristenwohnmobile und Motorräder, und was uns besonders auffällt ist die Tatsache, dass es immer mehr Touristen aus asiatischen Ländern sind, die das Land überschwemmen. Für Wanderer ist dieser Park ein unbedingtes Muß. Viele Slotcanyons liegen an den Trails und man sollte sich unbedingt vor der Wanderung nach den Wetterbedingungen erkundigen.

Da wir beiden alten Zoppels nicht mehr so gut zu Fuß sind, überließen wir das lieber den Chinesen - Koreanern - Japanern und all den anderen, die sich Blasen an den Füßen holen wollten.

Wir erfreuten uns lieber an der manchenmal recht spektakulären Straßenführung durch den Park. Rauf und runter, über hohe Pässe.....auf einem lag sogar frischer Schnee auf der Fahrbahn. Es hatte kurz vorher geschneit.....Ende Juli !!!! Dann kamen so enge Stellen, sogenannte Goosenecks (Gänsehäse), daß wir Angst hatten, unser Motorhome würde den Abhang neben uns runterrutschen.....das wär's dann gewesen mit den Verhagen's. Es passte gerade mal die Straße über diese Engstellen und

rechts und links ging es hunderte von Metern abwärts. Ein Motorradfahrer vor uns hatte dermaßen viel Schiß, daß er immer in der Mitte der Fahrbahn fuhr.nur nicht rechts runter gucken.....wenn ich jetzt in's nachhinein drüber nach denke, wird es mir ko...übel.

In Escalante besuchten wir ein Visitorcenter, wir nehmen an, daß es die Mormonen errichtet haben. Drinnen wurde außer einigen historischen Telefonen oder Indianer Relikten ein Videofilm gezeigt über die Reise von ca. 150 Menschen von Ost nach West, also aus der Gegend um Blanding nach Escalante. Es war so um die 1880 und sie suchten neue fruchtbare Landschaften um sich dort nieder zu lassen. Dazwischen lag allerdings die Abbruchkante des Coloradorivers und die schien unüberwindbar. Doch sie fanden eine Engstelle, die sie " Hole in the Rock " nannten. Sie war so eng, dass gerade mal ein Wagen in der Breite durch passte, und sie war so steil, dass sie hinten an die Wagen auch 2 Pferde anspannen mußten, damit sie die Wagen abbremsen konnten. Es muß wohl ne Riesenaktion gewesen sein, auch um all die Frauen und Kinder heile da runter zu kriegen. Es haben alle überlebt, es kam keiner zu Tode.....Welch Wunder. Alles in Allem sehr interessant.

Wir fuhren an diesem Nachmittag noch durch bis zum Bryce Canyon. Dort übernachteten wir auf dem Parkplatz von Subway und gönnten uns am nächsten Morgen mal wieder ein typisch amerikanisches Frühstück im dortigen Restaurant des gleichnamigen Hotels. Hatten 2008 mit unserer Reisegruppe aus Oelde auch da gefrühstückt. Tommy bekam damals eine Geburtstagstorte von Euch geschenkt. erinnert Ihr Euch ? Danach holten wir unsere Dicke vom Anhänger und fuhren in den Bryce Canyon NP ein und zwar bis zum Ende. Bis dorthin schaffen es nur die wenigsten Touristen, denn dafür braucht man eben seine Zeit und die haben Touristen eben nicht.....schnell, schnell....weiter, weiter.....der Bus fährt in 30 Minuten oder.....wir müssen heute noch zum Zion NP.

Wir beide genossen die Stunden und erfreuten uns an den immer wieder so tollen Felsformationen. Vor allem genossen wir die Fahrt auf unserem Motorrad.

Am Abend campierten wir auf einem Primitivcampground im nicht weit entfernten Red Canyon. Wir verabschiedeten diesen wunderschönen Tag mit

dem einen oder anderem Glas Cola...na ?

..... mit Geschmack natürlich.

Der nächste Tag sollte einer unserer längsten werden, denn wir mussten Richtung Süden.....auf jeden Fall, da der Besuchstermin unserer Tochter Bianca und ihrem Mann Gerd immer näher rückte.

Die Fahrt ging Richtung Nordrim des Grand Canyon und dort wollten wir eine Übernachtung machen. Wie immer suchten wir einen geeigneten Campground, den wir auch fanden. Es war ein Selfcheck Campingplatz, dabei bedient man sich am Eingang des Platzes mittels eines Formulars, dieses füllt man aus.....Ankunftstag, Abfahrtstag, wieviel Personen, Autonummernschild und , wenn möglich für Senioren die Socialsecuritynummer, dann kostet es für sie nix.Da Tommy und Eva meinen, sie seien schlau, haben sie einfach ihre Rentennummer aus Deutschland eingetragen.....Da hatten die beiden allerdings die Rechnung ohne den Campinghost gemacht. Das war ein älterer Herr, der alles sehr genau überwachte.....Schei.....! Er setzte sich ganz frech neben uns auf die Bank, als wir alles ausfüllten.....übrigens zum erstenmal, dass uns einer dabei über die Schulter schaute.....Pech gehabt. Er merkte nämlich, daß die Ziffernanzahl nicht mit denen der amerikanischen Securitynummer übereinstimmte. Man kann's ja mal versuchen.

Da Eva stinksauer über den sehr überhöhten normalen Preis sauer war, fassten wir beide den Entschluß, bis nach Flagstaff durchzufahren. Das bedeutete.....noch mindestens sechs Stunden Autofahrt. Jau, alles klar.

Und so kamen wir spät in der Nacht in Flagstaff bei Cracker Barrell an. An diesem Abend passierte reinweg nichts mehr, das könnt ihr uns glauben.

Die anschließende Woche verblieben wir in der Nähe von Sedona und bereiteten uns auf den Besuch unserer Kinder vor. Die nächsten vier Wochen waren wir dann mit ihnen unterwegs, die Kinder in einem Mietmotorhome und wir mit unserem. Da diese Reise sehr familiär war, möchten wir sie nicht öffentlich machen. Wir denken, dass jeder dafür Verständnis hat. In diesem Sinne hören wir uns im nächsten Bericht wieder. Bis dahin werden wir Weihnachten, Ostern und den Frühling 2015 in Deutschland erleben.

